

in der DDR Glückwunschscheiben, die häufig mit der Aufforderung verbunden sind, Geschenkpakete in Westberlin abzuholen.

Die Farbwerke Hoechst unterhalten in Westberlin am Steinplatz eine Filiale, zu deren Aufgaben die Abwerbung von Chemiefacharbeitern aus der DDR gehört. Gegenwärtig legt diese Filiale besonderen Wert auf Arbeiter, die mit den Arbeitsmethoden in der Petrochemie vertraut sind. Außerdem richtet sich das Interesse der Farbwerke Hoechst auf Fernmeldetechniker, Autogen-Schweißer und ausgebildete Chemielaboranten.

In der Farbenfabrik Bayer-Leverkusen besteht ein sogen. Emigrantenausschuß, der sich mit der Abwerbung von Wissenschaftlern aus der DDR beschäftigt. Dieser "Ausschuß" setzt sich aus republikflüchtigen Chemikern zusammen, darunter den ehemaligen Mitarbeitern der
und Von diesen Personen wird der Betrieb bei der Gewinnung und Anstellung von Wissenschaftlern aus der DDR "beraten".

Der Salamander-Konzern versuchte während des Besuches einer Sportlerdelegation der DDR in Westdeutschland, Arbeitskräfte abzuwerben. So wurden dem Bereichsleiter des VEB Waggonbau Bautzen, der der Delegation angehörte, von seiten der Konzernleitung eine Reihe Stellenangebote gemacht und dabei als Lockmittel ein hoher Verdienst und ein Dienstwagen in Aussicht gestellt. Anderen Delegationsmitgliedern wurden ähnliche Angebote unterbreitet.

Die Firma Gründig verschickt an Wissenschaftler und Fachkräfte in der DDR Einladungen zur Betriebsbesichtigung in der Absicht, diese Kräfte abzuwerben. Der Personalchef von Gründig bietet dabei den in Frage kommenden Personen gute Arbeitsmöglichkeiten und einen hohen Verdienst an.

Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG in Obernburg veranlassen die von ihr eingestellten Republikflüchtigen an ihre Verwandten und Bekannten in der DDR zu schreiben und diese zur Republikflucht aufzufordern. Besonderes Interesse besteht an Arbeitskräften aus der gleichen Branche z.B. aus dem Kunstseidenwerk Firma.